

## ERGEBNISPROTOKOLL

---

# Workshop Klimafolgenanpassung im Bereich Industrie & Gewerbe

---

Workshop am 16. Mai 2013

# Workshop Klimafolgenanpassung im Bereich Industrie und Gewerbe am 16. Mai 2013

Sitzungsort: Klimaschutzministerium NRW, Schwannstraße 3, 40476 Düsseldorf

Dauer: 13.00 bis 17.00 Uhr

## Ablauf der Sitzung

Zeit	TOP
13.00	TOP 1 Begrüßung
13.10	TOP 2 Einführung
13.25	TOP 3 Überblick und Diskussion: Vorstellung der Maßnahmen
13.45	TOP 4 Vorstellung der Bewertungskriterien
14.05	TOP 5 Kleingruppenarbeit: Diskussion und Bewertung der Maßnahmen eines Themenclusters anhand der Kriterien
15.15	<i>Kaffeepause</i>
15.30	TOP 6 Vorstellung und Diskussion der Maßnahmenbewertung, Identifizierung von Handlungslücken
16.50	TOP 7 Zusammenschau, Ausblick
16.55	TOP 8 Verabschiedung

Abbildung 1: Ablauf der Sitzung

## Ergebnisse

### TOP 1 Begrüßung, Matthias Peck, MKULNV

#### Inhalt des TOP

Herr Peck begrüßt die Teilnehmenden und ordnet den Workshop in den Beteiligungsprozess zur Erarbeitung des Klimaschutzplans ein. Dabei schlägt er den Bogen von der Startveranstaltung Klimafolgenanpassung am 23. Januar 2013, auf der in drei Foren bereits viele Maßnahmen erarbeitet und diskutiert wurden. Diese werden nun in vier Workshops weiterbearbeitet (gegenüber den Foren auf der Startveranstaltung wurde zusätzlich ein weiterer Workshop für die Querschnittsthemen „Information, Bildung & Netzwerke“ eingerichtet).

Der Klimawandel ist eine Jahrhundertaufgabe, von der viele Bereiche unseres Lebens betroffen sind – in NRW und weltweit. Das Klimaschutzgesetz und der Klimaschutzplan erfordern ganz neue Verfahren. Bereits die Erarbeitung soll in einem breiten Dialog erfolgen. Dieser Plan lebt vom Engagement der beteiligten Akteure.

Die Aufgaben des Klimaschutzplans NRW umfassen den Klimaschutz (Verminderung der Treibhausgasemissionen) sowie die Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Unternehmen in NRW sind auf vielfältige Weise vom Klimawandel betroffen, aber der Klimawandel bietet auch neue Chancen. In einigen Bereichen laufen bereits konkrete Anpassungsbemühungen. Diese könnten jedoch noch deutlich ausgebaut werden.

Es liegen viele gute Maßnahmvorschläge für den Bereich Industrie und Gewerbe vor. Wir wollen diese heute bewerten und eine erste Einschätzung ihrer Eignung für den Klimaschutzplan vornehmen. Im Sommer werden die Maßnahmen noch einmal in Bezug auf ihre rechtliche Umsetzbarkeit überprüft. Auch mögliche Querverbindungen oder ggf. Zielkonflikte mit parallel entwickelten Klimaschutzmaßnahmen werden ermittelt. Bei einer Veranstaltung Ende des Jahres („Zwischenbilanz“) wird der bis dahin erarbeitete Stand vorgestellt.

Wir beschließen heute nicht final über die Aufnahme einzelner Maßnahmen in den Klimaschutzplan, sondern geben vielmehr Empfehlungen für die Weiterbearbeitung ab. Auch mit der Verabschiedung des Klimaschutzplans durch den Landtag im Jahr 2014 ist dieser Prozess nicht beendet. Der Klimaschutzplan wird alle 5 Jahre fortgeschrieben. So können selbst zu einem späteren Zeitpunkt noch neue Maßnahmen aufgenommen werden.

## **TOP 2 Einführung, Dr. Claudia Bartels, IFOK**

### **Inhalt des TOP:**

In ihrer Einführung stellt Frau Dr. Bartels die Ziele und den Tagesablauf vor. Ziel des Workshops ist die Erarbeitung einer gemeinsamen Empfehlung der beteiligten Akteure zur Aufnahme der im Workshop behandelten Maßnahmvorschläge in den Klimaschutzplan NRW.

Frau Dr. Bartels stellt Herrn Hasse (Forschungsinstitut für Wasser und Abfallwirtschaft an der RWTH Aachen) als „Botschafter“ des Workshops vor. Er trägt die Ergebnisse des Workshops „Industrie & Gewerbe“ in den weiteren Prozess. Es folgt eine kurze Vorstellungsrunde.

## **TOP 3 Überblick und Diskussion: Vorstellung der Maßnahmen, Sara Wild, MKULNV**

### **Inhalt des TOP:**

Frau Wild gibt einen Überblick über die vorgeschlagenen Maßnahmen und erläutert deren Genese (s. gezeigte Präsentation). Auf dem Workshop „Industrie & Gewerbe“ sollen insgesamt 16 Maßnahmvorschläge bearbeitet werden. Diese wurden durch Akteure in NRW eingereicht.

Auf Grundlage der eingereichten Maßnahmenvorschläge wurden drei Themencluster gebildet, die im Workshop in Kleingruppen diskutiert werden sollen. Die Themencluster lauten wie folgt:

- Themencluster 1: Risikomanagement in Unternehmen und Branchen
- Themencluster 2: Standortbezogene Konzepte und Infrastrukturen
- Themencluster 3: Neue Produkte und Dienstleistungen

Die Maßnahmenvorschläge wurden durch das Wuppertal Institut im Austausch mit den einreichenden Akteuren in jeweils einem Steckbrief beschrieben und vorläufig bewertet. Viele Maßnahmenvorschläge wurden bereits schon auf der Startveranstaltung diskutiert. Die resultierenden Voten und Kommentare wurden in die Steckbriefe eingearbeitet. Diese gingen den Teilnehmenden im Vorfeld der heutigen Sitzung zu.

Frau Wild merkt an, dass eine gute Beschreibung der Maßnahmenvorschläge (WER macht WAS?) wichtig ist. Zudem sollten aussagekräftige Titel erarbeitet werden.

## **TOP 4 Vorstellung der Bewertungskriterien, Rainer Lucas, Wuppertal Institut**

### **Inhalt des TOP:**

Herr Lucas, Wuppertal Institut, erläutert, wie die Maßnahmenvorschläge nach der Startveranstaltung weiter bearbeitet wurden. Insbesondere wurde in Feedbackschleifen mit den einreichenden Akteuren soweit möglich eine Konkretisierung der Maßnahmen vorgenommen, um diese bewerten zu können.

Formale Voraussetzungen der Bewertung sind:

- die Maßnahmen müssen hinreichend konkret und einheitlich beschrieben sein, um überhaupt eine Bewertung vornehmen zu können.
- Der Maßnahmencharakter muss gewährleistet sein.
  1. Eine Maßnahme ist eine zielgerichtete Handlung (Wozu?)
  2. von Personen oder Institutionen (Wer?)
  3. unter Einsatz definierter Mittel (Wie?)
  4. zur Lösung eines konkreten Problems (Was soll erreicht werden?).

Auf der Basis der überarbeiteten Maßnahmenbeschreibungen hat das Wuppertal Institut eine erste einschätzende Bewertung vorgenommen und diese in den versendeten Unterlagen jeweils erläutert. Die Bewertung ist als Diskussionsgrundlage zu verstehen. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, diese Bewertungen kritisch zu hinterfragen und anzupassen. Als Grundlage für diese Diskussion erläutert Herr Lucas die Bewertungskriterien:

Kriterien	Bewertung im Rahmen des Klimaschutzplans NRW/Kommentierung
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Wie ist der Beitrag zur Klimafolgenanpassung (bzgl. Gefahrenabwehr oder Risikominderung oder Vorsorge) zu bewerten?
Dringlichkeit	Wie ausgeprägt ist die Dringlichkeit zur Umsetzung der Maßnahme (droht z. B. unmittelbare Gefahr oder verhindert sie das Eintreten weiterer Schäden bzw. verringert sie diese)?
Umsetzbarkeit	Wie ist der Grad der Umsetzbarkeit der Maßnahme (technisch-organisatorisch und bezogen auf die vorhandenen Ressourcen (Kapital, Wissen, Akteure)) zu beurteilen?
Übertragbarkeit	Wie ist die Übertragbarkeit der Maßnahme auf andere Regionen oder Handlungsbereiche zu bewerten?
Innovativer Charakter	Wie ist der innovative Charakter der Maßnahme im jeweiligen Handlungsfeld in NRW einzuschätzen (zeigt sie z. B. neue Lösungswege auf)?
Gesellschaftliche Akzeptanz	Wie ist die gesellschaftliche Akzeptanz der Maßnahme einzuschätzen?

Abbildung 2: Bewertungskriterien

Insgesamt kann eine Maßnahme je 6 Punkte in den sechs Kriterien erreichen, also in der Summe 36 Punkte. Die Bewertung führt zu drei Kategorien:

1. Fachlich weitgehend einvernehmliche Maßnahmen (mind. 18 Punkte insgesamt und mind. 2 Punkte in jedem Kriterium)
2. Maßnahmen mit noch offenen bzw. zu diskutierenden Aspekten (mind. ein Kriterium ist nicht bewertbar = 0 Punkte)
3. Maßnahmen, die nicht für den Klimaschutzplan empfohlen werden (1 Punkt in mind. einem Kriterium oder in Summe weniger als 18 Punkte)

Abschließend gibt Herr Lucas einen Überblick über das Themenspektrum / die Anforderungen der Klimafolgenanpassung im Bereich Industrie & Gewerbe, über die Vorarbeiten im Dynaklim-Projekt sowie über Schwerpunkte im Rahmen der Anpassungsstrategie NRW aus dem Jahr 2009.

#### Diskussion und Rückfragen:

- Im Rahmen des Workshops können noch neue Maßnahmenvorschläge eingebracht werden.
- Rückfrage zu den Bewertungskriterien: Wie messen wir den Beitrag zur Klimafolgenanpassung? Was passiert, wenn Maßnahmen gut und dringlich sind, aber nicht finanzierbar?
  - à Jede Maßnahme, die der Klimafolgenanpassung dient, ist eine gute Maßnahme. Anhand verschiedener Kriterien soll ihre Handhabbarkeit geprüft werden. Bei schlechten Bewertungen in einem Kriterium, z.B. bei geringer gesellschaftlicher Akzeptanz, kann die Maßnahme ggf. nachgebessert werden oder sie kann für den

Klimaschutzplan nicht empfohlen werden. Ob eine Maßnahme am Ende z.B. 23 oder 28 Punkte erreicht, spielt eine untergeordnete Rolle.

- Das Kriterium „Innovation“ sollte kein Knock-out Kriterium sein. Wenig innovative Maßnahmen können trotzdem gute Maßnahmen für den Klimaschutzplan sein.
- Sollen abgeschlossene Maßnahmen aus einzelnen Kommunen oder Unternehmen in den Klimaschutzplan aufgenommen werden? Kann der Landtag darüber entscheiden?
  - à Klimaanpassung findet vor Ort statt. In Düsseldorf wird nicht entschieden, was in einzelnen Kommunen oder Unternehmen umgesetzt wird (kein Eingriff in die kommunale Planungshoheit). Im Klimaschutzplan werden Rahmenbedingungen gesetzt oder gute Beispiele aufgezeigt. Abgeschlossene Maßnahmen in einer bestimmten Kommune oder einem Unternehmen können aufgrund ihrer Übertragbarkeit auf andere Kommunen wertvolle Maßnahmen für den Klimaschutzplan sein (Best Practice). Die Maßnahmenvorschläge entsprechend weiterzuentwickeln ist Aufgabe der nachfolgenden Diskussion in den Kleingruppen.

## **TOP 5 Diskussion und Bewertung der Maßnahmen anhand der Kriterien in Kleingruppen**

### **Inhalt des TOP:**

Frau Speil erläutert Zielsetzung und Arbeitsstrukturen für die Diskussion in den Kleingruppen.

### **Ziele der Kleingruppenarbeit:**

- Konkrete Rückmeldungen zu den Maßnahmen in dem jeweiligen Themencluster geben
- Bewertung der Maßnahmen vornehmen:
  - à Vorarbeit für die anschließende Plenumsdiskussion
  - à Vorbereitung der Empfehlung für den weiteren Beteiligungsprozess
- Weitergehende Hinweise / Kommentare zu den Maßnahmen aufnehmen, insbes. auch Vorschläge zur Konkretisierung des Maßnahmentitels oder zur Bündelung ähnlicher Maßnahmen

### **Zur Verfügung stehende Materialien:**

- Raster zur Bewertung der Maßnahmen im Themencluster
- Übersicht über die drei Themencluster und die ihnen zugeordneten Maßnahmen
- Beschreibung aller Maßnahmenvorschläge mit Bewertung des WI (wie versendet)

Die Teilnehmenden ordnen sich einem der drei Themencluster zu und bewerten die dem Themencluster entsprechenden Maßnahmen in ihrer Kleingruppe.

## TOP 6 Vorstellung der Ergebnisse im Plenum und Diskussion der Bewertungen, Dr. Claudia Bartels

### Inhalt des TOP:

Die Ergebnisse jeder Kleingruppe werden durch eine/n Sprecher/in kurz vorgestellt. Ergänzende Hinweise der anderen Teilnehmenden sind möglich. Die getroffene Empfehlung der Kleingruppe (Empfehlung zur Aufnahme in den Klimaschutzplan ja / nein / weitere Prüfung) sowie Vorschläge zur Umbenennung oder Bündelung von Maßnahmenvorschlägen werden im Plenum von allen Teilnehmenden bestätigt und gemeinsam als Ergebnis der heutigen Sitzung beschlossen.

Die Bewertungen und Kommentare zu den einzelnen Maßnahmenvorschlägen aus den Kleingruppen sowie aus der anschließenden übergreifenden Diskussion im Plenum sind der Tabelle in der Anlage 5: „Bewertungen und Kommentierungen der Maßnahmen als Empfehlung des Workshops Klimafolgenanpassung im Bereich Industrie & Gewerbe“ zu entnehmen.

Folgende Grafik gibt einen kurzen Überblick über die Bewertungsergebnisse (Punktzahlen) aller Maßnahmenvorschläge.

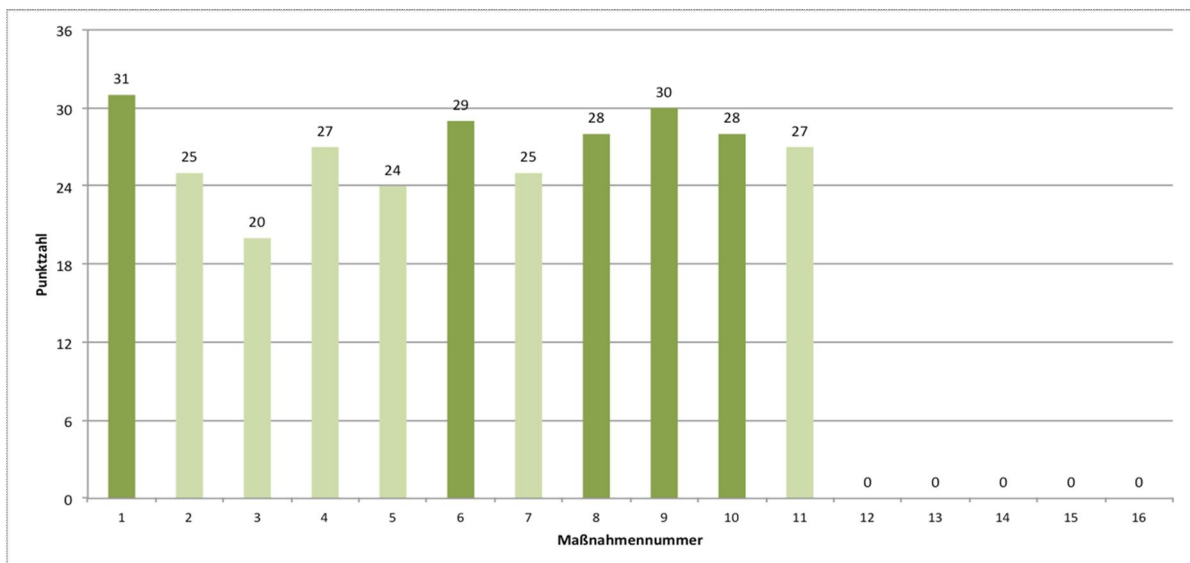


Abbildung 3: Bewertungsergebnisse

### Anregungen für das weitere Verfahren:

- Die Herausforderung, Unternehmen für Maßnahmen zu gewinnen und diese konkret in die Umsetzung zu überführen, ist eine übergreifende Aufgabe.
- Der Bereich Infrastruktur sollte eine größere Rolle bei den Maßnahmen spielen, da hier Kosten für die öffentliche Hand erwartet werden (bspw. bewirken der häufige Wechsel von Frost und Tau, dass Brücken und Straßen marode werden). Risiken für die Benutzbarkeit von Straßen sind mit Experten zu diskutieren. So kann z.B. durch andere Baustoffe auf die Klimafolgen reagiert werden.

à Die Themencluster Konzepte und Infrastrukturen sowie Neue Produkte und Dienstleistungen könnten das Thema aufgreifen.

- Die Maßnahmen sollten zudem auf den Bereich Gesundheit stärker eingehen. Bspw. müssen in Zukunft Pflegedienste ihre Patienten über die Auswirkungen des Klimawandels (Hitze, Parasiten etc.) informieren. Die Frage der Finanzierung von Hausbesuchen bei Hitzewellen muss geklärt werden. Neue Informationstechniken (Themencluster Neue Produkte und Dienstleistungen) können hier helfen. Auch die Gestaltung von Arbeitsstandorten sollte sich im Thema Gesundheit wiederfinden, da das Thema Hitze neben der Zielgruppe der Älteren und Kinder auch bei der arbeitenden Bevölkerung wichtig ist: Internationale Studien zeigen einen Rückgang der Arbeitsproduktivität unter Hitze um 70%. Besonders betroffen sind dabei Branchen mit körperlicher Arbeit und Außentätigkeiten (Bauwirtschaft etc.). Bei den relevanten Akteuren, wie Gewerkschaften, spielt das Thema bisher keine große Rolle. Mehr Sensibilität und Anpassungsmaßnahmen über die Arbeitsschutzverordnung hinaus sind nötig (s. Vorbild südliche Länder).
  - à Das Thema Gesundheit am Arbeitsplatz sollte mit dem Vorschlag 1 und 16 mit abgedeckt werden und Büros, Produktionshallen usw. mit einschließen.
- Das Thema Klimafolgenanpassung scheint bei den Unternehmen noch nicht richtig angekommen zu sein (wenige Maßnahmen in diesem Bereich, Schwierigkeiten in der Kommunikation und Findung der „richtigen“ Sprache). Ist eine stärkere Sensibilisierung / Öffentlichkeitsarbeit / Information nötig?
  - à Bisher ist das Thema Klimafolgenanpassung nach Meinung der Teilnehmenden lediglich in spezifischen Branchen, z.B. Belüftung oder Versicherungsunternehmen, angekommen. Sensibilisierung wird jedoch als Grundvoraussetzung für das Handeln seitens der Unternehmen gesehen und sollte auf der Agenda stehen. Dabei müsste differenziert vorgegangen werden, da sich die Betroffenheit in unterschiedlichen Dimensionen zeigt. Besonders KMUs haben die Thematik bisher wenig aufgegriffen. Wichtig ist, konkrete Auswirkungen (z.B. auf Kühlwasser, Logistik oder Lieferkette) und kurz- und mittelfristige Zeithorizonte aufzuzeigen. Klimafolgenanpassung als Begriff sollte in der Kommunikation mit Unternehmen vermieden werden. Vielmehr sollte das Risikomanagement angesprochen werden. Dabei sollten KMUs und Großunternehmen differenziert betrachtet werden, da sie unterschiedliche Möglichkeiten in der Umsetzung des Risikomanagements haben. Im Rahmen der Risikomanagementsysteme wird das Thema bereits behandelt, einen eigenen Klimaanpassungsmanager gibt es in Unternehmen aber nicht. Allerdings muss auch beachtet werden, dass Unternehmen sich bewusst entschließen können, die Risiken zu tragen und keine Anpassungsmaßnahmen durchführen zu wollen.
  - à Der Erfolg von Veranstaltungen für eine Sensibilisierung von Unternehmen wird von den Teilnehmenden kontrovers diskutiert. Auf der einen Seite werden Veranstaltungen als gute Maßnahme angesehen. Auf der anderen Seite wird angeführt, dass weitere Veranstaltungen, Kampagnen und Broschüren nicht zielführend seien, dies habe die Vergangenheit gezeigt. Ein Teilnehmer berichtet, dass das Angebot einer kostenlosen Analyse von Unternehmen in Aachen in Bezug auf Auswirkungen durch den Klimawandel im letzten Jahr kein Unternehmen angenommen hat. Vielmehr sollten andere, innovative Dialogmethoden mit branchenspezifischem Bezug entwickelt werden, um das Thema in Unternehmen zu bringen (Verknüpfung mit Maßnahme 4).



- Das WI weist darauf hin, dass auch Maßnahmenvorschläge im Bereich der Energiewirtschaft aufgenommen werden sollten. Die Akteure sind aufgefordert, hierzu noch konkrete Vorschläge einzureichen.

## TOP 7: Zusammenschau und Ausblick, Dr. Claudia Bartels

### **Herr Hasse (Forschungsinstitut für Wasser und Abfallwirtschaft an der RWTH Aachen) schildert in seiner Rolle als „Botschafter“ seinen Eindruck von der Diskussion:**

Herr Hasse ist positiv überrascht, wie viele Teilnehmenden der Einladung zu diesem Workshops gefolgt sind. Er hebt die sehr positive und engagierte Arbeitsatmosphäre hervor. Diesen Einsatz sollten man zu den eigentlichen „Umsetzern“ weiter transportieren.

Die Diskussion bezog sich sehr stark auf einzelne Maßnahmen. Herr Hasse empfiehlt, manchmal auch einen Schritt zurück zu gehen, um einzelne Klimafolgen zu betrachten. Der Ansatz sollte sein, die Anpassung integriert anzugehen und Maßnahmen sinnvoll einzubinden.

### **Frau Dr. Bartels erläutert die nächsten Schritte:**

Die Workshops zur Klimafolgenanpassung werden noch bis Ende Juni fortgesetzt. Dann werden die Ergebnisse an den Koordinierungskreis übergeben. Ende 2013 werden sie in einer Plenarveranstaltung („Zwischenbilanz“) erstmals öffentlich vorgestellt. Ausgewählte Maßnahmen aus dem Klimaschutz und der Klimafolgenanpassung werden darüber hinaus im Frühjahr 2014 in zielgruppenspezifischen Veranstaltungsformaten mit Bürgerinnen und Bürgern, Kommunen und Unternehmen noch einmal konkret hinsichtlich ihrer Akzeptanz und Umsetzbarkeit diskutiert („Praxis-Check“) und ggf. weiterentwickelt. Die Ergebnisse gehen in den Klimaschutzplan-Entwurf ein und werden dem Landtag zur Beschlussfassung übergeben.

Nach erfolgter Abstimmung wurde das Protokoll gemeinsam mit den Präsentationen und der Liste der beteiligten Institutionen und Personen öffentlich ins Internet gestellt.

Diese und weitere relevante Unterlagen finden Sie dann unter:

<http://www.klimaschutz.nrw.de/klimaschutzplan-im-dialog/dokumente-und-ergebnisse/>

### **Ihr Ansprechpartner für zwischenzeitliche Fragen ist:**

Kontaktstelle Klimaschutzplan

Tel. : 0211 99330280

E-Mail: [klimaschutzplan@mkulnv.nrw.de](mailto:klimaschutzplan@mkulnv.nrw.de)

## **TOP 8: Verabschiedung, Matthias Peck**

Herr Peck dankt der Moderation (IFOK) sowie dem Wuppertal Institut und dem Team im MKULNV für die gute Vorbereitung des Workshops. Den Teilnehmer/innen dankt er für das große Engagement in der Diskussion. Dies zeigt, dass wir an diesem Punkt weiter machen sollten.

Herr Peck hebt am Schluss noch einmal das Stichwort Kommunikation hervor: Es ist wichtig, dass wir die Botschaften aus der Klimafolgenanpassung in die richtige Sprache übersetzen, sonst wird die Umsetzung schwierig. Klimafolgenanpassung braucht gute, gemeinsame Lösungen und muss viele Akteure mitnehmen. Wenn wir den begonnenen Weg gemeinsam so weitertragen, können wir ein gutes Ergebnis erreichen.

## **Anlagen zum Protokoll**

- Anlage 1: Tagesordnung
- Anlage 2: Beschreibung der Maßnahmenvorschläge mit Bewertung durch das WI
- Anlage 3: Erläuterung der Kriterien für die Maßnahmenvorschläge
- Anlage 4: Gezeigte Präsentation im Rahmen des Workshops (MKULNV/WI/IFOK)
- Anlage 5: Bewertungen und Kommentierungen der Maßnahmen als Empfehlung des Workshops Klimafolgenanpassung im Bereich Industrie & Gewerbe am 16.05.13 im MKULNV

## Anhang

### Teilnehmerliste

<b>Nr.</b>	<b>Institution</b>	<b>Name</b>
1.	Bundesverband der Deutschen Binnenschifffahrt e. V. (BDB)	Rusche, Jörg
2.	Deutscher Gewerkschaftsbund DGB Bezirk Nordrhein-Westfalen	Reuter, Klaus
3.	Forschungsinstitut für Wasser- und Abfallwirtschaft an der RWTH Aachen e.V.	Hasse, Jens
4.	Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH	Orywa, Renate
5.	Handwerkskammer Münster	Harten, Thomas
6.	IFOK GmbH	Speil, Karina
7.	IFOK GmbH	Bartels, Dr. Claudia
8.	Industrie- und Handelskammer zu Dortmund	Stütz, Fabian
9.	Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V.	Striebeck, Jennifer
10.	Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V.	Mahammadzadeh, Dr. Mahammad
11.	KommunalAgentur NRW GmbH	Togler, Dr. Ralf
12.	Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen	Mehlig, Bernd
13.	Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen	Verhoek-Köhler, Dr. Brigitta
14.	Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen	Marten, Ulrich
15.	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein- Westfalen	Wannmacher, Klaus
16.	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein- Westfalen	Nöller, Elke
17.	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein- Westfalen	Hoof, Nannette
18.	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein- Westfalen	Wild, Sara

- |  |                       |
|--|-----------------------|
| 19. Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen     | Peck, Matthias        |
| 20. Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen     | Laaser, Cornelius     |
| 21. Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen              | Wählen, Klaus         |
| 22. Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen              | Schulz, Hans-Hermann  |
| 23. Öko-Zentrum NRW GmbH   | Rauschen, Manfred     |
| 24. Prognos AG Düsseldorf  | Lühr, Oliver          |
| 25. Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) Aachen Lehrstuhl und Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr | Benden, Jan           |
| 26. Ruhrforschungsinstitut für Innovations- und Strukturpolitik (RUFIS) e.V.   | Kersting, Dr. Michael |
| 27. Stadt Bottrop  | Pilick, Hector        |
| 28. triple innova GmbH   | Lollert, Fabian       |
| 29. unternehmer nrw Landesvereinigung der Unternehmensverbände NRW e.V.  | Mornhinweg, Kai       |
| 30. Verband der Chemischen Industrie e.V. (VCI) Landesverband NRW  | Sträßer, Martin       |
| 31. Verband kommunaler Unternehmen e. V. (VKU)   | Humpert, Christoph    |
| 32. WiN Emscher-Lippe Gesellschaft zur Strukturverbesserung mbH  | Fischer, Georg        |
| 33. Wirtschaftsbetriebe Duisburg-AöR   | Röttgen, Manfred      |
| 34. Wirtschaftsförderung Gelsenkirchen   | Schröder, Wilhelm     |
| 35. Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH   | Lucas, Rainer         |
| 36. Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH   | Brinkmann, Cordula    |